

Vorhang auf

Kulturpreisträgerin 2012 wurde Meina Schellander. Die Würdigungspreise gingen an Franz Glaser, Maja Haderlap und Architektur_Spiel_Raum_Kärnten. Förderungspreise gab es für Simone Dueller, Josef Kleindienst, Eric Kressnig, Sonja Moser, Bibiana Nwobilo, Lisa Rettl, Jonny Roth und Angelika Wiegele



Fotos: Egon Rutter/blicklicht

Eine weihnachtlich-musikalische Reise durch Europa des Kammerchores Klagenfurt Wörthersee unter der Leitung von Christian Liebhauser-Karl umrahmte die Kulturpreisverleihung in der CMA Ossiach – Franz Glaser und der Architektur_Spiel_Raum_Kärnten (rechts).

BLICKPUNKT

Die Leistungen der Künstler vor den Vorhang zu holen, lautete die Prämisse des Kärntner Kulturlandesrates Wolfgang Waldner anlässlich der Kulturpreisverleihung für das Jahr 2012. *Kunst ist Sprache, die über Landesgrenzen hinaus verstanden wird* und so soll mit der Verleihung des Landeskulturpreises an Meina Schellander nicht nur ihr gesamtes Werk gewürdigt werden, es soll auch ein Zeichen gesetzt werden, welchen kulturellen Weg das Land Kärnten in der Zukunft einschlagen wird. *Weniger Politik in der Kultur und mehr Kultur in der Politik*, sei das Ziel, so der neue Kulturreferent Waldner. Der Kulturpreis wurde in der Carinthischen Musikakademie Ossiach diesmal in der Sparte „Bildende Kunst“ vergeben. Die Gesamthöhe der Dotation samt acht Förderungspreisen und der drei Würdigungspreise betrug 61.200 Euro.

Akt.der.Solidarität. Als 1947 geborene und in Ludmannsdorf/Bilčovs aufgewachsene Tochter der Schneiderin Mojci Schellander wählte die Künstlerin nie den einfachen Weg. Von 1966 bis 1970 studierte sie an der Akademie für Bildende Künste in Wien und gehört seit 1968 der Wiener Secession an. Mit dem „Findling-Projekt“ 1973 im Kratal oder ihrem Manifest „Das kranke Haus der kranken Gegenstände“ setzte sie zahlreiche mar-

kante Eckpfeiler für die Kärntner Kulturszene. *Die Vielfalt der Gedanken* spiegelt sich in den gegensätzlichen Materialien, in verschiedenen Formen und Ebenen ihrer Arbeiten. *Brav Bilder malen, zu einer Galerie zu gehen und ausstellen: Das war mir suspekt. Mich interessieren so viele Dinge, da kann ich nicht sagen: Danke, das passt nicht in mein Vokabular.* sagt Meina Schellander. Um weiterhin gegenüber Politik und Kultur kritisch zu bleiben, trat sie bei der Preisverleihung in einer eigens von ihr geschaffenen schwarzen Raumzelle auf, als Raum im Raum im Raum, Zeichen des Protestes, Rückzuges, Schutzes (siehe auch Seite 19). Die 14.500 Euro für den Landeskulturpreis wird sich Schellander als Akt der Solidarität mit den Künstlerinnen Bella Ban und Sibylle von Halem teilen, die es aufgrund ihrer konzeptionellen Arbeit ebenso nicht immer leicht haben.

Der **Würdigungspreis für Geistes- und Sozialwissenschaften** ging an den 1950 in Linz geborenen Univ.-Prof. Franz Glaser. Nach dem Studium der Klassischen Archäologie und Antiken Numismatik verschlug ihn der berufliche Weg 1976 ans Landesmuseum Kärnten. Sein unermüdlicher wissenschaftlicher Forschungsdrang spiegelt sich bei den archäologischen Ausgrabungen in der römischen Stadt Teurnia,

in der Straßenstation Juenna, in Molzbichl und auf dem Hemmaberg wider. Ausstellungen in Klagenfurt, Globasnitz und Teurnia brachten die Forschungsergebnisse besucherfreundlich an die Öffentlichkeit. Sein Wissen wird nicht nur in zahlreichen Veröffentlichungen weitergegeben, bei Vorträgen, Symposien, Gastvorträgen und Studienreisen vermittelt er einem breiten Publikum interessante Aspekte der alten Geschichte – zuletzt gerade mit Mosaiken aus Ravenna (siehe vorige Brücke).

In der Kategorie „**Architektur und besondere Verdienste um die Baukultur**“ ging der **Würdigungspreis an Architektur_Spiel_Raum_Kärnten**. Die Architektengruppe um Christine Aldrian-Schneebacher, Sonja Hohengasser, Gerhard Kopeinig und den Doyen Prof. Peter Nigst, der mittlerweile zehn Mitglieder aus den Bereichen Architektur, Kunst, Pädagogik und Kulturvermittlung angehört, hat es sich zum Ziel gesetzt, moderne Baukunst auf breiter Basis auch Kindern und Jugendlichen zu vermitteln. So werden für Schulen, Kindergärten und auch für die Pädagogen Projekte, Aktionen und Workshops geboten, um sich spielerisch mit der Architektur und der Baukultur auseinander zu setzen. Bauen soll vor allem mit Sorgfalt und Vorsicht sowie mit



Foto: Egon Rutter/Blitzlicht

Erstmals überreichte Landesrat Wolfgang Wallner als neuer Kulturreferent die Kulturpreise des Landes Kärnten – hier mit den Förderpreisträgern.

der nötigen Hingabe geschehen. Räume sollen so gestaltet werden, dass sie das Auge ansprechen und die Bedürfnisse der Menschen erfüllen. Dazu ist es wichtig die Grenzen aufzulösen, was durch eine Vernetzung in ganz Österreich oder durch Workshops wie bei der Architekturbienale in Venedig durch die Gruppe immer wieder geschieht (siehe Seiten 38).

Der „Engel des Vergessens“ von Maja Haderlap hat inzwischen im Gedächtnis vieler Kulturinteressierter einen fixen Platz eingenommen. Dafür, dass die 52-Jährige mit den Mitteln der Literatur einen behutsamen Umgang mit der Vergangenheit in das aktuelle politische und gesellschaftliche Geschehen einfließen lässt, gab es den **Würdigungspreis für Literatur**. Leidenschaft hat immer auch mit Leid zu tun und so ist es eine „wechsel- und leidvolle Geschichte der Kärntner Slowenen“, die in zwei Sprachen zeigt, wie Politik auch auf das Leben des Einzelnen Bezug nimmt. Die 1961 in Eisenkappel geborene kärntnerslowenische Autorin offenbart anhand von Katastrophen und Tragödien eine brüchige filigrane Welt, die trotz aller Wünsche und Erwartungen nie das hält, was sie verspricht. Die Bachmann-Preisträgerin von 2011 gilt zudem als bedeutende lyrische Stimme der Kärntner Gegenwartsliteratur.

Der **Förderungspreis für Bildende Kunst** ging an den 1973 in Klagenfurt geborenen Eric Kressnig. In bildnerischen Bereichen wie Malerei, Grafik, Objektkunst und Rauminstallation unternimmt der Künstler einen Grenzgang zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem. Er arbeitet dabei fast wissenschaftlich einzelne Werkblöcke ab, um Fragen zu verschiedenen Themen zu stellen. Diese Fragen beziehen sich vor allem auf das Undefinierbare, das meist dazwischen liegt, etwa zwischen Geschlossenheit und Offenheit oder zwischen Statik und Dynamik. Er taucht dabei ein, in die Übergänge zwischen Bild, Wand und Objekt und erkundet Farben, Formen und die Wahrnehmung des Ganzen. Reduziert und objektiviert ergeben sich dabei vor allem geometrische Formen, die aktuelle zeitgemäße Produktion und Rezeption sinnlich erfahrbar machen lassen.

Die 30-jährige Simone Dueller steht als Obfrau an der Spitze des **Kulturhofkellers in Villach**, den sie gemeinsam mit ihrem Mann Martin Dueller und unterstützt durch Nadja Findig, Daniela Lindhuber und Martin Prohinig leitet. Eigentlich als „Local T“ 2008 gegründet, wuchs man schließlich zum Verein „kult.villach“ und nach unermüdlichem Einsatz konnte man den ehemaligen Clingkeller als neuen Raum für Alternativkultur nutzen.

Lesungen, Konzerte, Ausstellungen und Theaterproduktionen sind seitdem fixer Bestandteil des Kulturhofkellers. Sowohl junge aufstrebende Kulturschaffende als auch bekannte Künstler finden immer häufiger den Weg in ihre Räumlichkeiten. Inzwischen ist bereits ein Netzwerk entstanden, das Türen zur Kultur öffnet und Hemmschwellen abbaut. Diese Kulturinitiative wurde deshalb mit dem **Förderungspreis für Darstellende Kunst** belohnt (siehe auch Seite 27).

Den **Förderungspreis für elektronische Medien – Fotografie und Film** erhielt der 1980 in Klagenfurt geborene Filmemacher Jonny Roth. Der Absolvent der Wiener Filmakademie riskiert anhand seiner Filme „Welt der Nähe“ (2009) und „Menschen töten“ (2010) intime Blicke in die Welt des Alltages, um im scheinbar Normalen Neues, Unbekanntes und Überraschendes zu entdecken. Durch die Reduktion der ästhetischen Mittel schafft er Eindrücke, die dem Betrachter im Laufe der Zeit verloren gegangen sind. Sein klarer Blick richtet sich auf gerne übersehene Tabu-Themen wie behinderte Menschen oder die Hintergründe von Gewaltverbrechen. Seine Kamera führt die Zuschauer an die Handlung heran wie ein Mikroskop und öffnet nicht nur die Augen, sie lässt auch am Geschehen teilhaben.



Foto: Egon Rauter/bildzeit

Neben LR Wallner war auch Landesrätin Beate Prettner mit Meina Schellander in ihrer schwarzen Raumzelle im Gespräch. Das Mikro nahmen Lisa Rettl (unten Mitte), Bibiana Nwobilo (oben Mitte) in die Hand. Neben Dank kamen starke Worte, Ansagen und Forderungen auch von Angelika Wiegele (links unten), Sonja Moser und Simone Dueller vom kulturhof:keller.

BLICKPUNKT

Josef Kleindienst (geboren 1972 in Spittal/Drau) verwendet für seine Werke verschiedene Sprachen. Der Rhythmus der Wörter bestimmt beim Bachmannpreis-Teilnehmer von 2010 nicht nur die Ästhetik, er schafft auch erzählerische Zusammenhänge, wo es eigentlich keine Verbindungen geben dürfte. Ein Phänomen, das in seinem ersten Roman „An dem Tag, als ich meine Friseurin küsste, sind viele Vögel gestorben“ zu finden ist. Inmitten einer Welt, in der geile Affen den Portier des Tierparks Schönbrunn bedrohen und wahnwitzige Verfolgungsjagden als normal gelten, sucht das erzählende Ich nach einem Sinn. Gerade eben ist sein nächstes Buch erschienen: „Freifahrt“ (beide sind im Sonderzahl Verlag erschienen – siehe auch Seite 31). Die Lebenserfahrungen des in Wien lebenden Autors, die bis in den Jemen reichen und aktuell als Schauspieler zum berühmten Sundance Filmfestival, werden eingearbeitet und führten mit seiner literarischen Leistung zum **Förderungspreis für Literatur**.

Talent gehört gefördert. Und so geht der **Förderungspreis für Musik** an die 1980 in Nigeria als Tochter einer Kärntnerin sowie eines nigerianischen Arztes geborene Bibiana Nwobilo. Nach den Studien an der Musikschule, am Konservatorium in Klagenfurt und an der Privatuniversität der Stadt Wien führte ihr künstlerischer Weg steil nach oben. Die Gewinnerin der Preise „Heinrich-Strecker-Wettbewerb“ in Baden (2007) und „Professor Armin Weltner-Stiftung“ in der Schweiz (2008) sang unter Nikolaus Harnoncourt und Jordi Savall, trat auf beim Mozartfestival in Hallstatt, beim Carinthischen Sommer

2012 (Bruno Stobls Kirchenoper) sowie zuletzt in der Neuen Oper Wien. Das Lob der Kritiker eilt ihr auch für ihre kommenden Auftritte im Jahr 2013 für Orffs „Carmina Burana“ am Wiener Konzerthaus und Purcells „Dido und Aeneas“ im Rahmen der Styriarte 2013 in Graz bereits voraus.

Den **Förderpreis für Volkskultur** erhielt die 1983 in Spittal/Drau geborene Musik- und Tanzpädagogin und am Konservatorium Klagenfurt geprüfte „Schlagwerkerin“ Sonja Moser. Dass Volkskultur auch über die Grenzen blicken soll, beweisen ihre Fortbildung in Hamar (Norwegen) und ihr Engagement beim „Drakenberg Boys Choir“ in Südafrika. Durch die pädagogische Arbeit in den „Musikschulen des Landes Kärnten“ und aktuell als Leiterin des „Kärntner Landesjugendchors“ sowie als Referentin für Chorleitung und Rhythmuschulung in ganz Österreich möchte sie vor allem viele junge Menschen für die Volkskultur und den Chorgesang begeistern.

Den **Förderungspreis für Naturwissenschaften/Technische Wissenschaften** bekam Angelika Wiegele (geboren 1974), der es um verständliche Vermittlung von Technischer Mathematik geht. Sie arbeitet als Assistenzprofessorin am Institut für Mathematik der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Die gebürtige Villacherin, die an der City Universität London, TU Eindhoven und TU Graz war, kann auf zahlreiche Forschungsaufgaben sowie Kooperationen verweisen und ist Autorin mehrerer Fachzeitschriften. Sie ist vor allem durch ihre algorithmischen Arbeiten im Bereich der Behandlung von

NP-vollständigen Graphenproblemen in der internationalen wissenschaftlichen community angesehen. Dazu betreut sie auch forschungsnahe Bachelorarbeiten und ist eine gefragte Expertin für nichtlineare Probleme, die auch in verwandten Disziplinen Hilfestellung zu leisten vermag.

Lisa Rettl lebt als freie Historikerin in Wien und erhielt für ihre Forschungstätigkeit, die sich vor allem mit der Kärntner Geschichte auseinandersetzt, den **Förderungspreis für Geistes- und Sozialwissenschaften**. Zahlreiche Projekte und Arbeiten wie ihre Dissertation „PartisanInnen Denkmäler. Antifaschistische Erinnerungskultur in Kärnten“ (2003), die Vorarbeiten und Fertigstellung zur Neugestaltung des Widerstandsmuseums Peršmanhof in Eisenkappel (2003-2012), „Erinnerungskultur und Vergangenheitspolitik im Burgenland“ (2005), die Ausstellung „Heiß umfedet, wild umstritten“ in Villach (2005), das Projekt „Dr. Sigbert Ramsauer und der Kärntner Kriegsverbrecherprozess gegen das Loibl-KZ-Personal“ (2007-2010), die Ausstellung „Wir gehörten hierher. Die Vertreibung der jüdischen Familie Schafberg in Eisenkappel“ (2008), die Mitarbeit am Dokumentarfilm „Wilde Minze“ (2009, Regie: Jenny Grand), die Gründung des Verlags „edition lebenszeit“ oder Forschungs- und Lehrtätigkeiten an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt geben einen Eindruck, wie umfassend die Auseinandersetzung mit vergessenen oder verdrängten Themen aus der Vergangenheit für Rettl ist.

 MH/BB